

# Sermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Bestellungspreis, mit Rücksicht auf den  
Lage nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 " — 5.  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung in's  
Haus monatlich 2 " — "  
Eingeliehe Nummern 10 "  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaction verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuscripte werden nicht zurück-  
gegeben; unbesandene Briefe nicht an-  
genommen.

**Subscribenten**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Bintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
onen: in Budapest: Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Hassenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in Wien: A. Oppel,  
J. Danneberg, H. Schalek, M.  
Dukes Nachf. (M. Angenfeld  
& E. Lessner), Hassenstein &  
Vogler, B. Mose; in Berlin,  
Hamburg, Paris: Hassenstein  
& Vogler; in Frankfurt a. M.:  
Hassenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen  
Garnitur kostet beim ein-  
maligen Einrücken 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 14.

Sermannstadt, Samstag den 18. Januar 1902.

118. Jahrgang.

### Die Lage in Irland.

Der irische Abgeordnete John Redmond, der vor Kurzem von seiner Agitationsreise in Amerika zurückkehrte, hat in Sligo eine Rede etwa folgenden Inhaltes gehalten:

Die jungen englischen Herren, die man herüber schicke, um sie zu regieren, hätten die Unerschämtheit besessen, zu behaupten, daß die unire irische Liga noch keine 40 Vereine zähle, während in der Grafschaft Sligo allein 40 starke Vereine beständen. Die Liga besitze eine Macht, wie niemals zuvor die Landliga oder die nationale Liga. Er würde nicht traurig sein, wenn das Parlament die Landgesetzgebung bis 1903 hinauschiebe. Die dadurch entstehende Zwischenzeit werde zur Aufschüpfung eines Brandes benutzt werden, der das Großgrundbesitzthum verzehren und dem Geleze nichts mehr übrig lassen werde, als die Pächter als die eigentlichen Landbesitzer anzuerkennen.

Mr. Wyndham habe den schüchternen Versuch gemacht, die rosthige Waffe des Zwangsgelezes in Anwendung zu bringen. Diesen Versuch könnten die Nationalisten mit derselben heiteren Verachtung betrachten, wie die Versuche der Mrs. Partridge, die Bogen des Atlantischen Ozeans mit einem Wesen zurückzuführen. Je mehr Mr. Wyndham das Geleze in Anwendung bringe, desto höher werde die Fluth des Volksunwillens steigen und die Regierung nebst den Landlords wegschwemmen. Die irische Partei sei die einzige, welche ungetheilt in's Parlament zurückkehre. Lord Rosebery möge in Gottesnamen seine arbeitsamen liberalen Schaaeren loslösen. Diese seien nicht liberal, sie beschimpften nur das Wort, sie seien Fingos und Imperialisten.

Wenn sie sich ihren Brüdern auf der anderen Seite des Hauses anschließen, so würden die Radicals und die Irländer den Kern einer neuen Partei bilden, die einem Ministerium Chamberlain-Rosebery einen schweren Stand bereiten würde. Die liberale Partei sei augenblicklich nicht der Beachtung werth, und die conservative sei nicht besser, denn sie habe Unglück und Unehre vor den Augen der ganzen Welt auf England gebracht.

Was die Ankündigung anlangt, daß man in der nächsten Session Irlands Stimme ersticken wolle, so erinnere er seine Hörer daran, daß dieser Versuch bereits von Gladstone vor 20 Jahren gemacht worden sei. Das Resultat werde, selbst wenn sich das Parlament dazu erniedrige, daselbe bleiben. Man werde nach wie vor im Hause Irlands Stimme hören und Irlands Macht fühlen, als eine Gefahr für England, für das Parlament und für das Reich, so lange Irland gezwungen sei, Abgeordnete in ein fremdes Parlament zu schicken.

Diese Rede benutzt die „Times“, um in einem Leitartikel mit Mr. Wyndham scharf in's Gericht zu gehen, weil er den Versuch gemacht habe, „Home Rule durch Freundschaft zu tödten“. . . . Mr. Wyndham hat gewiß nicht die Hoffnungen realisiert, die man auf ihn setzte, als er vor länger als einem Jahre das Amt des Hauptsecretärs übernahm und die gerechtfertigt zu sein schienen, weil er als der Privatsecretär von Mr. Arthur Balfour während des heftigsten Kampfes mit der National-Liga irische Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit hatte. Die Waffen, welche das Parlament der Executive in die Hand gab, sind nicht benutzt worden und Mr. Redmond hat deshalb vielleicht Recht, wenn er sie verächtlich als rosthig bezeichnet. . . .

### Das Vizaknaer Abgeordneten-Mandat

Budapest, 15. Januar.

Am 2. October v. J. wurde im Bezirke Vizakna Ladislaus Hamory, Candidat der Regierungspartei, gegenüber seinen vier Gegen-candidaten Gabriel Zent, Ludwig Brody, Alexander Söptey und Alexius Hartmann mit einer absoluten Majorität von 17 Stimmen zum Reichstags-

Abgeordneten gewählt. Gegen diese Wahl überreichten die Vizaknaer Inassen Julius Kronberg und Genossen eine Petition, in welcher sie um die Annullirung der Wahl auf der Grundlage bitten, daß der Name Hamory's in der Wählerliste von Vizakna nicht figurirt und weil angeblich die Wähler bestochen wurden, ihre Stimmen auf Hamory abzugeben. Diese Petition gelangte heute im ersten Wahlanfechtungsse-nate der königlichen Curie unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten Andor Bai's (Referent Curialrichter Dr. Hugo Beck) zur Verhandlung. Als Vertreter der Petenten figurirte Dr. Ludwig Nagaly, als Wahl-verteidiger Dr. Philipp Darvai.

Da der Wahlverteidiger in formaler Beziehung keine Einwendung erhebt, begründet der Vertreter der Petenten Dr. Nagaly die Petition. Er behauptet, Hamory, der im Bezirke ein unbekannter Mann gewesen sei, habe die griechisch-katholischen und griechisch-orientalischen Seelsorger für sich gewonnen, und diese versprochen ihm, die Wähler romanischer Nationalität in sein Lager zu bringen. Hamory müßte sich überdies verpflichten, für jede Schule 2000 fl. zu spenden. Er bittet um Vernehmung der betreffenden Seelsorger und einer Reihe anderer Zeugen über diese Umstände. Der Vertreter der Petenten hebt ferner hervor, Hamory habe am Wahltage den Wählern Cigarren gegeben. Auch jagte er einem Wähler: „Wenn Ihr nicht haben wollt, daß Eure Weiden aufgetheilt werden, dann wählt mich!“ Auf Grund dieser Umstände bittet der Vertreter der Petenten um die Annullirung des Beweisverfahrens, Johann um Annullirung der Wahl und um die Verfallung des Abgeordneten Hamory in die Zahlung der Kosten.

Wahlverteidiger Dr. Philipp Darvai führt aus, die Petition enthalte auch kein einziges Moment, welches ernst genommen werden könnte. Er legt zunächst einen beglaubigten Auszug der Pöcsfaer Wählerliste vor, aus welcher deutlich hervorgeht, daß Ladislaus Hamory in derselben als Wähler eingetragen ist. Anbelangend die sogenannten absoluten Nullitätsgründe der Petition will er dieselben damit widerlegen, daß er die Reihenfolge der Thatfachen aufstellt. Zunächst vermahnt er sich dagegen, daß man Hamory als Eindringling in jenem Bezirke hinstelle. Vizakna gehört zu jenen Bezirken, auf welche die Candidaten mit beglücklichen Augen blicken, und zwar deshalb, weil in diesem Bezirke die legalen Kosten sehr gering sind. Dies war auch der Grund dessen, daß nicht weniger als fünf Candidaten sich um diesen Bezirk bemüht haben. Die Petenten haben sonach lediglich aus dem Grunde, um Stimmung zu machen, die Behauptung aufgestellt, daß Hamory allein als homo novus in den Bezirk gekommen sei. Ebenso absurd sei die Behauptung der Petition, daß Hamory eine halbe Stunde vor der Wahl die 159 Wähler, die ihre Stimmen auf ihn abgegeben haben, bestochen habe. Jede einzelne Behauptung der Petition ist eine Unwahrheit und unwahr ist insbesondere die Aufstellung, wonach Hamory an all' den Dingen, welche in der Petition als Nullitätsgründe figuriren, irgend welchen Antheil genommen habe. In der Petition heißt es auch, Hamory sei in Begleitung seines bei ihm angestellten Beamten, des Kurierers Inassen Nicolaus Radnyan nach Vizakna gereist. Redner legt das Zeugniß der Gemeindevorsteherung von Kurics vor, laut welchem Nicolaus Radnyan nicht Kurierers, sondern Budapester Inasse sei und niemals Angestellter Hamory's gewesen sei.

Die Petenten behaupten ferner, Radnyan's erste Aufgabe habe darin bestanden, daß er zunächst mit den Popen zu einer Vereinbarung gelangte. Es wird jedoch mit keinem Worte gesagt, worin diese Vereinbarung bestanden habe. Zum Beweise dafür, daß Ladislaus Hamory hinsichtlich des Aufgebens der Passivität seitens der romanischen Wähler keinerlei Vereinbarung getroffen und keinerlei Schritte überhaupt gethan hat, legt der Wahlverteidiger das notariell legalisirte Zeugniß des Domherrn Dr. Basilus Hofku und des Secretärs Bunea vor, wonach diese auf ihr Gehälde als Geistliche erklären, daß sie von einem Versprechen Hamory's vor oder nach der Wahl, daß er der Vizaknaer oder

einer anderen Schule 2000 fl. spenden werde, keine Kenntniß besitzen. Eine ähnliche Erklärung gab auch der Domherr Elias Krizits ab, auf den sich die Petition als Zeugen beruft. Aber selbst wenn dieses Versprechen gegeben worden wäre, könnte dasselbe keinen Nullitätsgrund bilden, da ja die kön. Curie bereits in einem concreten Falle ausgesprochen hat, daß eine zu gemeinnützigen Zwecken gemachte Spende nicht als Bestechung anzusehen sei.

Die Petition macht auch nicht eine einzige Person namhaft, welche von Hamory oder in dessen Namen von einer dritten Person bestochen worden wäre. Demzufolge verdient diese Beschuldigung auch keinerlei Berücksichtigung.

Vollkommen aus der Luft gegriffen ist ferner die Behauptung der Petition, wonach die Wähler einzeln in das Haus des Popen Johann Vinczell'r gebracht und dort bestochen wurden. Diese Behauptung wird durch die vorliegende, notariell beglaubigte Erklärung aller jener Personen widerlegt, auf die sich die Petenten als Zeugen berufen.

Der Wahlverteidiger bittet nach Alledem, da eine anzuordnende Untersuchung voraussichtlich zu keinem Resultate führen würde — handelt es sich hier ja nur um Vollkommen aus der Luft gegriffene Anschuldigungen —, um Abweisung der Petition und um Verfallung der Petenten in die Zahlung der Kosten.

Hierauf tritt eine kurze Pause ein. Nach der Pause replicirte Dr. Nagaly, worauf Dr. Darvai mit einer treffenden Duplik antwortete.

Die königliche Curie beschloß nach längerer Berathung, die Unter-suchung auf Grund des §. 1 G.-M. XV: 1899 anzuordnen behufs Ermittlung der folgenden Thatumstände, ob Ladislaus Hamory ein Versprechen zu Gunsten der Schulen gemacht, ferner ob Hamory sich geäußert habe, daß er die Seelsorger für sich gewinnen werde und daß er die Seelsorger von Vizakna bereits bestochen habe, ferner ob Hamory seine Briefstache auf dem Marktplatze gezeigt und auf die Banknoten die Namen der Wähler notirt habe. Schließlich mögen Zeugen darüber vernommen werden, ob Hamory sich über die Bestechung der Pöcsfaer und der Wähler geäußert habe.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 17. Januar.

Für den 15. d. M. waren zwei Gerichtskommissionen des Abgeordnetenhauses zu Sitzungen einberufen. Die Sitzung der II. Gerichtskommission, in welcher die Motive des in Angelegenheit der Disorder Wahl eine Untersuchung anordnenden Beschlusses verlesen werden sollten, konnte nicht abgehalten werden, weil die Mitglieder nicht in beschluß-fähiger Anzahl zu derselben erschienen waren. Die V. Gerichtskommission verhandelte in ihrer Sitzung die gegen das Stampfener Mandat des Abgeordneten Trubiny erhobene Beschwerde.

Referent Edmund Bartha verlas die zumeist notariell beglaubigten Erklärungen zahlreicher Wähler, mit welchen die Beschwerdeführer zu be-weisen suchen, daß die Volkspartei des in Rede stehenden Bezirkes viele Wähler Komolj's durch Drohungen und Gewalt von der Abstimmung zurückgehalten haben. Der Vertreter der Beschwerdeführer Dr. Ludwig Nagaly constatirte nach Verlesung der Beilagen der Beschwerde, daß seitens der Partei des gewählten Abgeordneten eine starke confessionelle und nationalitätliche Agitation entfaltet worden sei, welche die Annullirung einer Untersuchung zur unbedingten Nothwendigkeit macht. Der Wahl-verteidiger Dr. Armin Tetzlenti bestreitet das Vorhandensein eines Materials zur Annullirung einer Untersuchung und producirt Gegen-erklärungen, mit welchen er die Behauptungen, die in den Beilagen der Beschwerde enthalten sind, zu entkräften sucht. Die Thatfache, daß die

### Feuilleton.

#### Unter der Maske.

Roman von Lady Georgina Robertson.  
Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Krüger.  
(47. Fortsetzung.)  
XXVII.

Mathilde Burton war vollständig übermannt von Ellen's Erzählung. So lange sie mit ihr zusammen war und sich von ihrem Dasein überzeugte, dachte sie nicht weiter nach, ihr Erstaunen war zu groß. Jetzt in der Einsamkeit brach sie unter dem ungeheuren Schmerze nieder.

Sie lag in ihrer Stube, ohne sich zu rühren, ohne einen klaren Gedanken fassen zu können. Ellen lebte, die See hatte sie nicht verlassen, alle die langen Monate, in denen die Thren um sie geweint und getrauert hatten, war sie am Leben und theilweise in ihrer Nähe gewesen.

Ellen's Rückkehr bedingte für sie ein Entfagen, ein Hingeben allen irdischen Glücks. Es war zum zweiten Mal, daß sie sich am Ziele geglaubt hatte und diesmal fühlte sie sich so sicher, daß nichts mehr zwischen sie und ihre Liebe treten würde. Lange hatte sie gewährt, bis sie sich entschloß, Lord Chesleigh's erneute Werbungen zu erhören. Sie wollte vor sich selbst nicht ihr Glück auf dem Kummer um Ellen's Tod aufbauen. Aber schließlich sah sie kein Unrecht mehr darin; sie hatten sich so sehr geliebt, ein Schicksal hatte sie getrennt, warum sollten sie jetzt nicht noch glücklich werden? Langsam hatte sie sich dem Gedanken hingegeben, langsam ihr Herz dem Sonnenschein der Liebe wieder geöffnet — nun war die Enttäuschung so groß, daß sie dieselbe kaum zu ertragen vermochte.

Was sollte sie Arthur sagen? Die Wahrheit durfte sie nicht ver-rathen und außer dieser würde ihm nichts genügen. Es war sehr un-

wahrscheinlich, daß er, der so lange das Glück ersehnt hatte, sie sein Eigen zu nennen, sich jetzt ohne Gründe von ihr trennen würde.

Und doch durfte sie nicht säumen, ihm sofort zu schreiben, denn sie wußte, daß er Alles in Stand setzen ließ und Vorbereitungen zur Hochzeit traf.

Mathilde war eine starke, muthige Natur und führte stets Das aus, was sie einmal für recht erkannt hatte. Jetzt sah sie vor ihrem Schreibtisch, aber die Worte fehlten ihr, um das zu sagen, was sie sagen mußte.

Endlich verließ die Verzweiflung ihren Gedanken Ausdruck. Es sei Alles aus zwischen ihnen, schrieb sie, nie könnte von einer Heirat die Rede sein. Den Grund dürfte sie nicht sagen, er müsse ihre Entscheidung so annehmen, dieselbe sei unwiderrüflich und nichts in der Welt könne sie bewegen, dieselbe zu ändern.

Der Brief zeigte in jedem Satz, daß das Herz der Schreiberin unglücklich litt, er war voller Leidenschaft und Verzweiflung. Als Mathilde ihn zur Post gab, sagte sie ihrer letzten Hoffnung für's Leben Valet. —

Ellen vergaß den Tag nicht, an dem das Schreiben in Ashbrook eintraf. Sie war im Kinderzimmer und spielte mit Dora, als Lord Chesleigh eintrat. Er sah sehr erregt und blaß aus, schien Mrs. Moore gar nicht zu bemerken und beschäftigte sich nur mit der Kleinen, der er erzählte, daß er auf zwei Tage verreisen müßte.

Es rührte Ellen, wie er das Kind in die Arme schloß und zärtlich küßte. Als die Wärterin ihn etwas fragte, sah er sie zerstreut an und sagte: „Wir wollen Das besprechen, wenn ich zurück komme, ich habe schlechte Nachrichten erhalten und kann mich vor meiner Abreise mit nichts mehr befassen.“

„Was mag er nur haben!“ sagte die Kinderfrau, als er das Zimmer verlassen hatte. „Der Diener erzählte mir vorhin, daß Mylord heute einen Brief erhalten habe, der ihn sehr erschreckt haben müßte; er hätte nachher lange auf demselben Platz gesessen und vor sich hingestarrt. Hoffentlich betrifft es nicht Miss Burton; Mylord ist ein so guter Herr, ich wünsche ihm so sehr, daß er glücklich wird.“

Ellen schwieg. Sie wußte nur zu gut, was in dem Brief stand. Ihre Gedanken begleiteten ihn auf seiner Reise und sie durchlebte innerlich seine Unterredung mit Mathilde, als sei sie dabei gewesen. Er würde seine ganze Ueberredung aufbieten, ihr voll Wärme, voll Liebe entgegen-treten, und sie würde ruhig und unerbittlich bleiben. Ellen litt fast mehr, als die beiden Beteiligten, sie machte sich die bittersten Vorwürfe über ihr Verhalten.

„Wenn ich mein Kreuz getragen hätte,“ dachte sie, „und versucht, die Liebe meines Gatten zu gewinnen, statt mich der Verzweiflung und Eiferjucht hinzugeben, so wäre Alles anders gewesen. Gott wolle mir meine Sünden vergeben.“

Sie fürchtete seine Rückkehr und konnte sich doch keine längere Abwesenheit nicht erklären. Wo war er? Hatte Mathilde Ellen's Geheimniß verrathen? Oder sollte sie gar schwach genug gewesen sein, Arthur bei seinen Hoffnungen zu belassen. Das Erstere war, wie sie hoffte, nicht der Fall gewesen; das Zweite aber erschien ihr bei reichlichem Nachdenken als eine Unmöglichkeit. Und doch — wenn Mathildens Antwort ein festes, enthieltenes „Nein“ gewesen war, warum lehrte Arthur dann nicht zurück?

Die Unterredung zwischen den Beiden, die das Schicksal so schwer prüfte, war nur kurz gewesen. Lord Chesleigh war direct nach Southwold gefahren und hatte sich bei Mathilde anmelden lassen. Sie trat ihm blaß, aber gefaßt entgegen.

„Mathilde,“ sagte er, indem er ihre Hände ergriff, „ich brauche Dich nicht erst zu fragen, was Dein Brief bedeutet. Keine Nacht der Erde kann mich Dir entreißen.“

Sie hob wie warnend den Finger.

„Nein,“ entgegnete sie, „das darfst Du nicht sagen.“

„Du hast mir doch versprochen, meine Frau zu werden,“ rief er aus, „und Du müßt Dein Wort halten, ich gebe Dich nicht frei.“

Sie sah ihn traurig an.

Gegenpartei als Judenpartei bezeichnet wird, bilde keine confessionelle Aufregung. Nach einer Replik Dr. Ludwig Nagaly's richteten die Commissionsmitglieder Bara und Fischer einige Fragen an die Vertreter der Behörde und der Verteidigung, worauf Präsident Apathy die Verhandlung des Urtheils auf morgen Nachmittags 5 Uhr anberaumte.

Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt am 15. d. Nachmittags 6 Uhr eine Konferenz, an welcher auch der Präsident der Partei, Franz Kossuth, nach langer Krankheit zum ersten Male theilnahm. Der Präsident berichtete, daß anlässlich der Erziehung im Decker Bezirk die Partei in der Person Ludwig Hentaller's einen Candidaten aufstellen werde. Zur Recognition der Situation wird sich Paul Kessi morgen in den Wahlbezirk begeben. Sodann unterbreitete der Präsident den mit dem Herausgeber des „Budapester Freis Hlag“ und der schon vorhandenen fünfzehn Provinz-Kreuzblätter Victor Székely geschlossenen Vertrag, demzufolge diese Blätter vom 15. Januar angefangen in den Dienst der Partei treten und deren Prinzipien verkünden werden. Am Sinne des Vertrages ist der Herausgeber verpflichtet, weitere fünfzehn Blätter zu ediren. Der politische Theil der Blätter wird von einem jeizens der Partei zu bestimmenden Redacteur überwacht werden und wurde Ladislaus Kuczsky zum Redacteur gewählt. Nachdem Mehrere zur Sache gesprochen, wurde der Bericht zur Kenntniz genommen und dem Präsidenten Dank votirt. Hierauf erörterte Johann Toth die Gelegenheitswörter über das Wehrgezepprovisorium und über das Recrutentcontingent; sein Antrag, diese Gelegenheitswörter abzulehnen, wurde acceptirt. Mit der Darlegung des Standpunktes der Partei im Ganzen wurde Johann Toth und Victor Fischer betraut.

Die von Curie bekanntlich das Decker Mandat des Grafen Domolosz Teleki annullirt, wodurch dort eine Neuwahl notwendig geworden ist. Die Vorbereitungen für die Neuwahl, welche wahrscheinlich Anfangs Februar stattfindet, sind schon in vollem Gange und die Combinationen bezüglich der Candidaten haben bereits begonnen. Dem Vernehmen nach wird der gewesene Obergespan von Hodmezö-Vajarahely Baron Victor Thorozy mit liberalem Programm auftreten. Die der Unabhängigkeits-Partei angehörigen Wähler des Bezirkes wollen den gewesenen Abgeordneten der Kossuth-Partei Ludwig Hentaller candidiren.

Die „Agence Havas“ meldet aus Barcelona: Die Arbeiter-Unruhen haben zugenommen. Die Streikenden stürzten mit Messern, Stöcken und Revolvern bewaffnet die Fabriken, bemächtigten sich der Werkzeuge und zerstörten die Maschinen. Die Bürgergarde feuerte auf die Streikenden. Eine Verammlung der Hüttenarbeiter beschloß, den Strike fortzusetzen. Wie man glaubt, werden sie mit Unterstützung aus dem Auslande in der Lage sein, den Strike etwa sechs Monate lang fortzusetzen.

In Folge des Verbotes der volksthümlichen Stierkämpfe kam es in San Sebastian zu Ausschreitungen seitens des Pöbels. Das Rathhaus und zahlreiche Privatgebäude wurden mit Steinen beworfen. Der Präfect wurde mit Pfiffen empfangen; auch die einschreitende Gendarmarie und Soldaten wurden mit Steinen beworfen, worauf sie, von der Waffe Gebrauch machend, in die Luft schossen. Zahlreiche Personen wurden verletzt und viele verhaftet.

König Eduard besichtigte am 15. d. 1300 Mann Garde-truppen, die sich nach Südafrika einschiffen werden. In einer Ansprache an die Mannschaften sprach der König die Hoffnung aus, daß der Krieg bald zu Ende geführt werden würde.

Nach einem Gerüchte will die Post bei der italienischen Regierung Schritte gegen die französisch-italienische Verständigung, soweit sich dieselbe auf Tripolis bezieht, unternehmen. In unterrichteten Kreisen wird dies bezweifelt.

Eine Belgrader Zuchrist der „Pol. Corr.“ beleuchtet die Schwierigkeiten, die der jerbischen Finanzverwaltung daraus erwachsen, daß ihr zur Tilgung der schwebenden Schuld von 30 Millionen Francs, welche die Regierung Gyorogevics' für Küstungszwecke unter äußerster Bedingungen contractirt hat, keine anderen Mittel als die laufenden Staatseinnahmen zur Verfügung stehen. Diese Schwierigkeiten redhertigen aber nicht die alarmirenden Darstellungen der jerbischen Finanzen. Wohl weisen die Steuererträge bis Ende October 1901 gegen die gleiche Periode des Vorjahres einen Rückgang von nicht ganz zwei Millionen Dinars auf; es kann aber kein Zweifel bestehen, daß diese Wiedereingänge durch Mehreingänge in den letzten Monaten des Jahres so gut wie ausgeglichen sind. Uebrigens müßte ein Ausfall von 1-2 Millionen Dinars bei einem Einnahmsbudget von 72 Millionen Dinars düstere Prophezeiungen nicht redhertigen, zumal der Voranschlag pro 1902 die Staatsausgaben um mehr als zwei Millionen Dinars reducirt, Nachtragsbudgetforderungen durch das Gesetz vom Jahre 1901 wirksam vorgebeugt ist, und in neuen Zollverfahren, sowie in bevorstehenden Reformen des Steuer- und Cassenwesens Verbesserungen von zweifellosem Werthe liegen.

Das „Heute'sche Bureau“ meldet aus Peking, der französische Gesandte Beau weigere sich, sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, bis China gewisse Forderungen der französischen Regierung erfüllt habe. Die vorbereitete gemeinsame Audienz der neuernannten Gesandten soll wegen des Vorgehens Beau's verschoben worden sein, da seine Collegen darüber berathen, ob es angezeigt sei, Beau zu unterstützen.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Für die zahlreiche Btheiligung am Begräbnisse ihres lieben Verstorbenen sagt innigsten Dank

die trauernde Familie Singer.

Hermannstadt, 17. Januar 1902.

A helybeli allami óvoda holnap, január 18-án, ujra megnyitlik.

A gondnokság.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. Januar.

(Verzögerung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Székely-Udvarhelyer Staats-Oberrealschulprofessor Albert Szilagy und den Gyöngyöser Staats-Obergymnasial-Professor Justinian Harjia gegenseitig verlegt.

(Ernennung.) Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat den abholvierten Handelsakademie-Schüler Ladislaus Wikty zum unbesoldeten Practicanten beim Klausenburger k. Steueramte ernannt.

(Bestätigungen.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Satzungen der Ortsvereine des allgemeinen Frauenvereines der evang. Landeskirche in den siebenbürgischen Theilen Ungarns, und zwar der Ortsvereine in Dendorf, Sáros, Martijeschken und Frauendorf mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Grundbuchwesen.) Behufs Beglaubigung der Grundbuchs-Vorarbeiten wird das Localausgleichsverfahren in der Gemeinde Kleinscheiern am 20. März l. J. beginnen. Bis dahin sind von den btheiligten Parteien etwaige Reclamationen, Einprüfungen, Eigentumsanprüche u. i. w. einzubringen. Des Näheren verweisen wir auf die im Angelegenheiten unseres heutigen Blattes enthaltene, hierauf bezügliche Rundmachung des hiesigen k. Gerichtshofes.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. A.) Sonntag den 19. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Köber; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Municipales.) Der neugewählte Verwaltungsausschuß des Hermannstädter Municipiums hielt am 10. d. unter Vorsitz des Obergespanns und Comers der Sachsen Gustav Thalmann seine ordentliche Monats-sitzung. Nach erfolgter Constatirung wurden die Sachauschüsse für das Jahr 1902 gewählt, und zwar in die Disciplinar-Commissions-Mission: Dr. Wilhelm Bruckner, Karl v. Hannenheim, Martin Schuster und Dr. Oswald v. Denk als ordentliche und Parthen Cosma und Dr. Julius Vörteky als Ersatzmitglieder; in die Straßlings-Ausschuß-Commission: Karl Bod und Parthen Cosma; in die Umlagen-Reclamations-Commission: Dr. Oswald v. Denk, Karl Bod, Stefan Stroia und Heinrich Wächter; in die zweinstanzliche Commission hinsichtlich Uebertretungen gegen die Meldungs-Vorschriften: Dr. Vivius v. Lemény, Karl v. Hannenheim als ordentliche und Dr. Wilhelm Bruckner und Karl Bod als Ersatzmitglieder; in die zweinstanzliche Commission in Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Arbeiter: Dr. Wilhelm Bruckner, Karl v. Hannenheim, Dr. Karl Wolff und Karl Bod als ordentliche und Martin Schuster, Dr. Vivius v. Lemény, Parthen Cosma und Friedrich Schreiber als Ersatzmitglieder; in die Sanitäts-Commission: Ludwig von Bäch, Heinrich Eder und Karl Heinrich; in die Appellations-Commission für Waisenweihen: Heinrich Wächter und Friedrich Schreiber als ordentliche Mitglieder, Parthen Cosma als Ersatzmitglied; der Obergespan ernannt in diese Commission: Dr. Vivius v. Lemény und Karl Bod als ordentliche Mitglieder und Josef Wöhrer als Ersatzmitglied; ferner ernannt er in die Gefängnis-Visitations-Commission: Dr. Julius Vörteky, Ludwig von Bäch, Friedrich Schreiber und Karl v. Hannenheim. Im Fort-Verwaltungsausschuß, Fort-Uebertretungsgericht zweiter Instanz, und Lehrer-Pensionsausschuß verbleiben die bisherigen Mitglieder, solange sie dem Verwaltungsausschuß angehören, und war daher keine Neuwahl vorzunehmen.

(Zum Bahnverkehr.) Der Handelsminister hat den Verkehr eines directen Wagens I. und II. Classe bei den auf der Hermannstadt-Kronstädter Linie verkehrenden Zügen 505 7302 und 7303 506 zunächst vom 1. Februar bis 1. Mai l. J. probeweise angeordnet und die Eisenbahn-Direction mit der Beobachtung des Verkehrs betraut. Es liegt daher im Interesse des reisenden Publicums, diese Einrichtung auch auszunutzen, da, wenn dies nur in geringem Maße der Fall wäre, der Verkehr des directen Wagens wieder eingestellt werden würde.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Samstag den 18. d. bleibt das Theater geschlossen. — Sonntag den 19. d. gelangt als Nachmittags-Vorstellung das mit gutem Beifall aufgeführte unterhaltende Lustspiel „Miß Hobbs“ von Jerome zur Wiederholung. — Als Abend-Vorstellung wird Karl Millöcker's gegebene Operette „Der arme Jonathán“ aufgeführt.

(Todesfall.) Frau Rozalia Ferenczi geb. Popp von Balomini ist gestern im Alter von 83 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Samstag den 18. d. um ¼ 4 Uhr Nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Kirchliches.) Aus Klausenburg wird vom 15. d. geschrieben: Die katholischen Statuten unter dem Präsidium des Bischofs Grafen Mailath in Angelegenheit der Feuerversicherung der Staatsgüter eine außerordentliche Sitzung. Es wurde die Errichtung des Gebäudes des Selbstversicherungsinstituts beschlossen. Das Regulativ wurde im Allgemeinen und in den Details angenommen. Das neue Institut beginnt im Frühjahr seine Wirksamkeit.

(Aus Nah und Fern.) Der ref. Pfarrer der Gemeinde Duna-Szent-Benedek Julius Vony entlebte sich am 13. d. M. durch einen Revolver-Schuss. Vony litt seit Jahren an einer unheilbaren Krankheit. Die Verewerfung über seinen hoffnungslosen Zustand drückte ihm schließlich die Todeswaffe in die Hand. — Der Ingenieur Herr Anton Pasak in Winkovce hatte dieser Tage seltenes Jagdglück. Am 11. Januar jagte er nämlich im Waldrevier Zapadre Kukare nächst Zupanje, als ihm plötzlich ein Schafal in Schußweite kam, den der glückliche Schütze mit einem wohlgezielten Schusse erlegte. Das Exemplar, das sich vom Balkan, wo Schafale häufiger anzutreffen sind, nach Slavonien verirrt hatte, ist an das Fortmuseum in Agram gelangt worden. — Am 12. d. Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr haben in Wien nächst der Militär-Schwimmhülle Herr Fischer und Frau Jacecs die Donau überquert. Die Wassertemperatur betrug 2 ½, wovon die Ueberquerung des Stromes 6-6 ½ Minuten in Anspruch nahm. Die beiden Schwimmer, welche von der Reichsbrücke herabkamen, schwammen noch ungefahr einen Kilometer, um bis zur Militär-Schwimmhülle zu gelangen. — Die Polizei verhaftete in Rölln eine Frauensperson, die unter dem Verdachte steht, fünfzig ihr zur Pflege anvertraut gewesene Ziehfinder vergiftet zu haben. Man nimmt an, daß das entmenschte Weib Mitschuldige hat. — Geheimrath Krupp in Essen versteuerte nach der neuesten Steuerstatistik ein Einkommen von 20 bis 21

Millionen Mark per Jahr, während er im Jahre 1900 „nur“ 12 bis 13 Millionen Mark versteuerte.

(Stiftung und Schenkung.) Der Reichstags-Abgeordnete Konoly-Dege hat in einer an den Ackerbauminister Ignaz Daranyi gerichteten Eingabe das in seinem Besitze befindliche Gut G-Gyalla, welches eine Ausdehnung von 1560 Katastraljoch hat und sich in der Nähe der Budapest-Wiener Staatsbahnlinie befindet, gegen Versicherung einer billigen, bis zu seinem und seiner Gattin Tode zu zahlenden Jahresrente dem Acker angeboten. Das G-Gyalla Gut befindet sich seit 1242 im Besitze der Familie Konoly-Dege. — Max Goldschmidt machte dem Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. Mittheilung, daß seine Frau, Tochter des im Vorjahr verstorbenen Baron Willy Rothschild, zum Andenken an ihren Vater der Stadt Frankfurt eine Schenkung von einer Million Mark zugewendet habe.

(Ein ergreifender Vorfall.) In Temesvar ist der dortige pensionirte städtische Senator Ferdinand Gunnermann, der im Freiheitskampfe im Banat eine große Rolle gespielt, im 82. Lebensjahre gestorben. Seine Pflegerin und Ziehtochter Anna Korabas, ein 21-jähriges Mädchen, nahm sich den Tod ihres Ziehvaters so sehr zu Herzen, daß sie sich am 15. d. Früh von der Franz Josephsbrücke in die Fluthen des Begacanal's stürzte. Ihr halberstarrter Körper wurde von zwei Arbeitern aus den Fluthen gezogen, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

(Eine Millionärs-Tochter auf dem Schub.) Am 14. d. Nachts wurde von einer Polizei-Patrouille eine ärmlich gekleidete Frauensperson, die in Folge der Kälte halb erstarrt war, an der Ecke der Königs- und der Csengerygasse in Budapest aufgelesen. Die freiwilligen Retter labten die Unglückliche, welche als die 46-jährige, nach Prag zuständige Theresie Bujesalkovic's agnoscoir wurde. Sie hatte einst glänzende Tage gelebt. Als Tochter eines reichen Fabrikanten, dessen Vermögen auf eine Million geschätzt wurde, der jedoch später materiell zugrunde gegangen war und durch Selbstmord gendert hatte, lebte sie in Saub und Braus, keiner ihrer Wünsche blieb unerfüllt. Vor 20 Jahren ließ sich das excentrisch veranlagte Mädchen von einem Maler entführen; das Liebesglück währte jedoch nur kurze Zeit; eines Tages sah sich Theresie verlassen. Sie ging nun von Hand zu Hand; ihr letzter Verehrer war ein Wiener Volksänger, den sie auf seinen Tourne'es begleitete. Auf einer solchen „Austreile“ kam sie auch nach Budapest. Hier blieb sie nun ständig. Sie wurde Cassierin in einem Nachtcafé, später, „Abkammerin“ einer Damen-Musikcapelle und ihre Reize waren längst verblüht. Aufseherin einer Toilette. Der Hunger trieb die Millionärs-Tochter schließlich auf die Straße. Sie wurde eine ständige Bettlerfigur in der Theresien- und in der Strabachstraße und hatte wiederholt mit der Polizei zu thun. Die Aermste wird, sobald ihr Zustand es gestattet, nach ihrer Heimat abgehoben werden.

(Mord aus Eifersucht.) Am 15. d. Abends überrannte der in Kerecsany wohnhafte Andreas Palsa seine Frau bei einer intimen Zusammenkunft mit seinem Nachbarn Michael Pettko. Palsa erstach den Verehrer seiner Frau und brachte dieser, wie auch seinem dreithalbjährigen Kinde lebensgefährliche Verletzungen bei. Die treulohe Frau liegt im Sterben; der Mörder wurde verhaftet.

(Unfälle.) In der Gemeinde Lindgraben war der Landwirth Josef Fuchs damit beschäftigt, aus den Sandgruben Sand zu holen. Blöthlich stürzte die Grube ein. Fuchs wurde aus dem Schutte als Leiche hervorgezogen. — In Kragna wurden durch eine Acetylen-gas-Explosion der Gasthauspächter Alexander Himmer, dessen Frau und ein Dienstmädchen lebensgefährlich verletzt.

(Grubenunglück.) Aus Brüx wird vom 15. d. gemeldet: Der Wasserstand im Jupiter-Schachte ist über Nacht um einen Meter gefallen und steht gegenwärtig noch 17 Meter über der Füllortsohle, weshalb die Grube noch immer unzugänglich ist. Möglicherweise wird nach weiterem allmähigen Sinken des Wassers die Grubenanfahrt heute noch durchführbar sein. Der Statthalter trifft heute hier ein. Berg-hauptmann Jarolinek ist Nachts hier eingetroffen. Von den bei dem Grubenunglücke Verunglückten ist bisher noch keine Spur gefunden worden, da in Folge des hohen Wasserstandes an die Rettung der Verunglückten nicht gedacht werden konnte. Nach den vorgenommenen Erhebungen ereignete sich das Unglück in den sogenannten Abbaufammern. In der ganzen Grube waren Alarmsignale angebracht, welche bei Unglücksfällen durch einfache Berührung an verschiedenen Orten, darunter in der Directionszentrale zum Läuten gebracht werden konnten. Gestern in der Mittagsstunde ertönte in der Kanzlei der Alarm-Apparat, worauf der diensthabende Betriebsleiter, Ingenieur Binder, sofort einfuhr. Auch er befindet sich unter den Vermissten. Der herbeigeeilte Director Wejsely wollte ebenfalls einfahren, konnte jedoch nicht mehr in die Grube gelangen. Sofort wurden die umliegenden, zum Theile mit dem Unfallsorte communicirenden Nachbargruben telephonisch benachrichtigt. Der Betrieb in diesen Gruben ist, da in dieselbe ebenfalls Wasser einsickert, aus Sicherheitsgründen auf zwei Tage eingestellt worden. Es ist noch nicht vollkommen sichergestellt, ob wirklich 43 Mann sich in der Grube befanden, da es möglich ist, daß der Eine oder der Andere bei der Ausfahrt eine Controlmarke abgegeben hatte. Die Katastrophe wird von Sachverständigen mit dem milden Winter, dem Hochwasser und den Inundationen in der letzten Zeit in Verbindung gebracht. Von den 44 Verunglückten waren 31 verheiratet, 12 ledig, einer Witwer. Sie hinterlassen im Ganzen 84 Kinder unter 14 Jahren. Kinder über 14 Jahre werden bei der Vertheilung von Unterstutzungen nicht mitgezählt.

(Die böse Schwiegermutter.) Aus Wien meldet man: Zwischen der Hausbesitzerin Theresie Lindner und ihrer Schwieger-tochter, der Gattin des Malers List, bestand seit jeher arge Feindschaft. Die junge Frau soll von der Schwiegermutter selbst in Gegenwart ihrer Diensthöten herabgesetzt und bei ihrem Gatten verunglimpft worden sein. Vor einigen Monaten machte sie in Gegenwart ihres Sohnes und eines Dienstmädchens eine Aeußerung, die die junge Frau direct der Untreue verdächtigte. Daraufhin klagte die schwergefränkte Frau ihre Schwiegermutter wegen Ehrenbeleidigung. In der Verhandlung vor dem Bezirks-gerichte Wieden stellte Frau Lindner diese Aeußerung in Abrede, doch das Dienstmädchen bestätigte als Zeugin, daß die incriminirten Worte gefallen seien. Der Versuch des Richters, einen Ausgleich herbeizuführen, wurde von der Klägerin mit der Begründung abgelehnt, daß die üble Nachrede der Schwiegermutter ihr das Vertrauen ihres Mannes entzogen und zu einem Scheidungsproceß geführt habe. Der Richter, Gerichts-secretär Dr. Mayer, verurtheilte Frau Lindner zu einer Geldstrafe von zwei tausend Kronen. Als erschwerend nahm der Richter außer dem nahen Verwandtschaftsverhältniß noch an, daß Frau List durch die Beschuldigung in ihrer weiblichen Ehre und in ihrer Ehre als Gattin auf das Empfindlichste getroffen wurde. Nur mit Rücksicht auf das hohe Alter der Beschuldigten habe der Richter von der Verhängung einer Arreststrafe Umgang genommen und eine Geldstrafe verhängt, die den günstigen Vermögensverhältnissen der Angeklagten entsprechend hoch bemessen werden mußte, damit sie nicht den Charakter der Strafe verliere.

(In der Erwartung des Todes.) Aus London wird berichtet: Bei Einsetzung eines Luftschachtes in ein Kohlenbergwerk in der Nähe von Dunfermline, waren im August zwei Morgen des Morvan-Moore's in das Bergwerk abgefahren. Es waren damals alle Bergleute bis auf vier gerettet worden. Zu diesen vier gehörte der Vorarbeiter Rathray, der, bereits in Sicherheit, die Pflurfe seines Bruders hörte, diesen wirklich rettete, selbst aber durch nachstürzende Massen abgeschlitten wurde. Dieser Mann hat in der Finsterniß der Grube ein Tagebuch geführt, das nunmehr aufgefunden worden ist. Dieses

„Es darf nicht sein, Arthur.“ erwiderte sie traurig.  
„Dann gib mir einen Grund an.“  
„Das kann ich nicht. Ich kann Dir nur die Versicherung geben, daß ein unüberbrückbares Hinderniß zwischen uns steht, aber ich kann es Dir jetzt noch nicht sagen; die Zeit wird kommen, wo Du Alles erfahren wirst und Du wirst dann sagen, daß ich recht gehandelt habe.“  
„Du traust mir etwas viel Geduld zu. Erst verlobst Du Dich mit mir und dann soll irgend ein geheimnißvoller Grund Dich hindern, Dein Wort zu halten. Haben Lord und Lady Marstone etwas gegen die Heirat einzuwenden?“  
„Nein, sie sind sehr einverstanden.“  
„Ich mag es kaum ansprechen, so unsinnig kommt es mir vor: Hast Du etwas Schlechtes von mir gehört, eine Verleumdung, die ich widerlegen konnte?“  
„Nein, niemals.“ versetzte Mathilde eifrig, „ich würde auch nie darauf hören oder daran glauben.“  
„Was liegt also dann vor?“ Geliebte, Du bist so offen, so wahr, Du hast nie Geheimnisse vor mir gehabt. Vertraue mir und meiner Liebe, laß nichts zwischen uns treten.“  
„Wie vermagst Lord Chesleigh den Ausdruck von Schmerz, der sich in Mathildens Zügen ausprägte.“  
„Arthur,“ sagte sie, „ich wiederhole nur: Es ist etwas zwischen uns getreten, was uns für immer trennt. Du wirst später noch einmal einsehen, daß ich nicht anders handeln konnte.“  
„Nein, ich will nichts einsehen,“ rief er heftig, „ich verlange, daß Du dem mir gegebenen Wort einlöseth und meine Frau wirst.“  
„Ich kann darauf nur erwidern, daß Du mich in dem Falle zwindest, England zu verlassen und mich an einem Orte zu verbergen, wo Du mich nicht findest. Du siehst daraus, wie zwingend meine Gründe sein müssen. Sei nicht grausam, Arthur, nimm mir nicht meine Heimat, die einzigen Angehörigen, die ich habe. Ich liebe Dich so innig, daß es mein größtes Glück wäre, Dir anzugehören. Wenn ich mich selbst dieses Glückes beraube, so müssen meine Gründe doch triftig sein.“  
Lord Chesleigh wurde gerührt durch die trostlosen Worte.  
(Fortsetzung folgt.)



Sz. 70/1902.

[43] 1-3

ad Nr. 3. 203/1902.

[44] 1-1

tkvi.

### Hirdetmény.

Kiscsur község telekkönyve tagosítás következtében az 1869. évi 2579. sz. szabályrendeletkeztéképet átalakították és ezzel egyidejűleg mindazon ingatlanokra nézve, a melyekre az 1886: XXIX., az 1889: XXXVIII. és az 1891: XVI. t. cikkek a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzését rendelik, az 1892: XXIX. t. cikkben szabályozott eljárás a telekjegyzőkönyvi bejegyzések helyesbítésével kapcsolatosan foganatosítottatik.

E czéleből az átalakítási előmunkálat hitelesítése és a helyszíni eljárás a nevezett községben 1902. évi márczius hó 20-án fog kezdődni.

Ennélfogva felhivatnak:

1. az összes érdekeltek, hogy a hitelesítési tárgyaláson személyesen vagy meghatalmazott által jelenjenek meg és az új telekkönyvi tervezet ellen nemalán észrevételeiket annál bizonyosabban adják elő, mert a régi telekkönyv végleges átalakítása után a téves átvezetésből eredhető kifogásokat jóhiszemű harmadik személyek irányában többé nem érvényesíthetik;

2. mindazok, a kik a telekjegyzőkönyvben előforduló bejegyzésekre nézve okadatolt előterjesztést kívánnak tenni, hogy a telekkönyvi hatóság hitelesítő bizottsága előtt a kitűzött határnapon kezdődő eljárás folyama alatt jelenjenek meg és az előterjesztéseiket igazoló iratokat mutassák fel;

3. mindazok, a kik valamely ingatlanhoz tulajdonjogot tartanak, de telekkönyvi bekebelezésre alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírásra az 1886: XXIX. t. cikk 15. - 18. és az 1889: XXXVIII. t. cz. 5., 6., 7. és 9. §-ai értelmében szükséges adatokat megszerzeni iparkodjanak és azokkal igényeiket a kiküldött bizottság előtt igazolják, avagy oda hassanak, hogy az átruházó telekkönyvi tulajdonos az átruházás létrejöttét a kiküldött bizottság előtt szóval ismerje el és a tulajdonjog bekebelezésére engedélyt nyilvánítsa, mert különben jogaikat ezen az uton nem érvényesíthetik és a bélyeg és illetékengedési kedvezménytől is elesnek; és

4. azok, kiknek javára tényleg már megszünt követelésre vonatkozó zálogjog vagy megszünt egyéb jog van nyilvankönyvileg bejegyezve, ugyszintén az ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok tulajdonosai, hogy a bejegyzett jognak törlesztését kérelmezzék, illetve hogy törlési engedély nyilvánítsa végett a kiküldött bizottság előtt jelenjenek meg, mert ellenesetben a bélyegmentesség kedvezményétől elesnek.

Nagy-Szeben, 1902. évi január hó 7-én.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Munteán, kir. tszéki bíró.

Nr. 3. 626/1902.

[45] 1-2

### Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Zubereitungen für die Ueberführung des in den heutigen Holzschlägen erzeugten **Wurf- und Brennholzes aus dem Jungewald in das Holzmagazin in Hermannstadt** wird **Dienstag den 28. Januar 1902. Vormittags 10 Uhr**, in der Kanzlei des Stadtbauamtes auf dem städtischen Rathhause eine **mündliche Licitation** abgehalten, bis zu deren Beginn auch schriftliche Offerte, verfertigt und mit dem Badium von 40 Kronen versehen, daselbst überreicht werden können.

Zur Verführung kommen:

80 Meter Mastern Eichen- und Nypen-Brennholz in das städtische Holzmagazin, und

13 Stück Eichen-Werkholzstücke in die städtische Schneidmühle.

Die näheren Bedingungen können beim städtischen Forstamt eingesehen werden.

Hermannstadt, am 14. Januar 1902.

Der Magistrat.

**Süßen stillen**  
die bewährten u. feinschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Bonbons.**

2740 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei **Süßen, Heiserkeit, Katarak und Verschleimung.** Dafür Angobenes weiße zurück! Packet 20 und 40 Heller.

Niederlage in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke (Heltaweggasse 59), E. Rumler's Apotheke, Gottl. Henrich's Apotheke, A. Teutsch's Apotheke; in Heltau bei Michael Mathias, Julian Bell; in Mühlbach in Ludwig Binder's Apotheke; in Freck in Josef Sebes' Apotheke; in Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in Schässburg in H. Weber's Apotheke.

(1093) 19-24

### Kundmachung.

Aus den 4% igen Zinsen des Capitaes von 4200 Kronen, das der hiesige löbliche Sparcassa-Verein zur Prämierung treuer, sittlicher und sparsamer weiblicher Dienstboten, die hier mindestens 5 Jahre ununterbrochen bei demselben Dienstgeber gedient haben, gependet hat, erhielten am 13. Januar 1902 von 11 Bewerberinnen die nachstehend Genannten Prämien von je 21 Kronen:

1. Szöcs Agnes aus Salzburg,
2. Bolta Anna aus Reussdörfel,
3. Maurer Anna aus Schaal,
4. Schneider Maria aus Marpod,
5. Malejka Anna aus Neutra,
6. Schuster Anna aus Marpod,
7. Bartesch Maria aus Grossau,
8. Masca Paraschiva aus Stolzenburg.

Hermannstadt, am 13. Januar 1902.

Der Magistrat.



**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien

[1178] 14-25

DR. MAX SCHLESINGER  
**WASSERHEILANSTALT** POZSONY.  
und **SANATORIUM** (Cottage).  
In reizender Gegend, sauber und windgeschützt. Über 200 Kilometer wohlgeplanter sanitätsärztlicher Behandlung. Streng individualisierende fachliche Behandlung. Mediziner Comfort. Vortreffliche Pension. Tägliches Frühstück. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospekt und Auskünfte versendet die DIRECTION.

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das **FOLIES'SCHE**  
**MARGIT KREM**  
ist. Preis: 2 Kronen, Kleiner Tiegel 1 Krone. - Seife 70 Heller. Puder Kr. 1.20. - Erzeuger: KELEMEN von FÖLDES Apotheker, ARAD. - Zu haben in allen Apotheken!

**Lammingene** ist das beste und gesündeste Haarfärbemittel.  
Das allerbeste für **Mund und Zähne** ist **OSAN**.  
Czerny's orientalische ist das beste und gesündeste Schönheitsmittel. 4 Flacon 2 Kronen. Hygien-Balsaminseife hierzu 80 Heller.  
Hauptversanddepot: ANTON J. CZERNY in Wien XVII. Carl Ludwigstr. 6.

**PLATSCHEK VILMOS**  
anerkannt solidestes  
**HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhans**  
Budapest, IV., Központi Városház.  
Ausstellung Paris: Goldene Medaille

**FERNOLENDT**  
Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tief-schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.  
Gegründet 1832. - Fabrikantederl.: Wien, I. Schulerstrasse 21. - Überall erhältlich.

**SCHWANHÄUSSER'S** Bureau Artikel  
SCHAFEN ORDUNG - SPAREN ZEIT.  
Illustrirte Kataloge gratis und franco.  
**SCHWANHÄUSSER. WIEN, I., Johannesgasse 2.**

**MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR**  
(ORTHOPAEDISCHE KUNSTANSTALT)  
Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. (vis-à-vis dem Rokus-Spital.)  
Brechbänder, Kunstfüsse, Kunsthände, Bauohrblinder, etc., Straliche Chirurg. Instrumente, Krankenpflege Artikel, etc.  
Gummil- und Flachblasen-Specialitäten.  
Preisfreier gratis in geschlossenem Couvert.

**COGNAC PFAU DER BESTE**

Blutbehandlung - Hämopathie.  
Begründer und einziger Vertreter  
Med. Dr. **J. KOVÁCS** Hemopat  
Budapest, V., Váci-körút 18.  
Broschüre 1 Kr. franco

**MAUTNER'S SAMEN,**  
WELCHE SEIT 28 JAHREN  
DIE ANERKANT  
BESTEN SIND,  
liefert:  
**EDMUND MAUTNER**  
Kais. u. Kön. Hof-SAMENHANDLUNG  
BUDAPEST,  
ANDRÁSSY-STRASSE 23.  
u. ROTTENBILLER-GASSE 33.  
ILLUSTRIRTE CATALOGE  
GRATIS UND FRANCO

**HOTEL PARIS SZALONA**  
Hoteller P. SIMON.  
BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRUT 25.  
100 Zimmer von 1 Kr. aufwärts inclusive Bedienung.  
Räder, elegantes Café, Restauranten,  
Bierhalle im Hause, Haltestelle der elektrischen  
Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.

Wir hiesigen treffen uns in  
Budapest im  
**CAFFEE NEW-YORK**  
Grasobot körút 9-11.  
Jeden Abend Concert der Honvédkapells

**BAYER'S**  
**UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER**  
ist das beste und sicherste Mittel gegen  
Hühneraugen, Schwielen und harte Haut.  
1 Dose 80 Heller. - Gegen Vereisung von Nasen-  
franco versendet von allerhöchster Erzeuger!  
**ROTHERKREUZ-APOTHEKE**  
Budapest, VI., Andrássy-ut 84.  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

**The Fresham**  
Lebens-Vericherungs-Gesellschaft  
in Ungarn tätig seit dem Jahre 1863  
Direction im eigenen Palais der Gesellschaft  
Budapest Franz Josephsplatz 56b.

**KAISERBAD**  
Winter und Sommerkurort  
**BUDAPEST.**  
Schwefeltherme i. Rangos  
Heilbad mit vorzüglichem  
Campfad, modernste Schlemmbäder,  
prächtiges Mineralwasser,  
Schwimmschule, Stein- und  
Warmenbäder  
200 bequeme Wohnzimmer.  
Prospekt auf Verlangen gratis  
und franco.

**PATENTE VERNEHMUNG**  
**BUDAPEST, ERZSEBET-KÖRUT 17**  
**AUSKUNFTE KOSTENFREI.**

**JENCS' UNGARISCHER**  
**RESTITUTIONS-FLUID**  
für Pferde und Hornvieh.  
Unentbehrlich für  
Oeconomen.  
Hebt die Gliederkräfte der Thiere, macht selbo  
ausdauernde und stark. Hindert das Steif-  
werden der Füße, die Sehnenverwärtung  
und schützt die Füße vor Spatt.  
Preis 2 Kronen. Per Post gegen Vereisung  
von K. 2.50 versendet von  
**JENCS VILMOS'S Apotheke**  
BUDAPEST, II. SZÉNA-TÉR

Sämmtliche existirende und wo immer  
annoncirt Medicamente können in **BELA ZOLTAN'S** Apotheke Budapest-Vecke Szabadság-  
tér, Setälär-utca bestellt werden

Die besten Uhren  
entdecken und modernsten Juwelen gegen  
**KATENZÄHLUNG**  
bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns.  
erstes und grösstes Geschäft  
**JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Urmascher  
SZEGED  
Preisfreier mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

**LE DÉLICE**  
**„Le Délice“**  
Bestes Vergé Cigarettenpapier,  
beliebteste Vergé Cigarettenhülle.  
Nur einmal angezündet,  
brennt die Cigarette,  
ohne auszulöschen,  
**bis zu Ende.**  
Überall zu haben.

Special-Fabriken für  
**PUMPEN** und **WAAGEN**  
aller Arten für jeden Zweck  
I. Wallfischg. 14 W. GARVENS, WIEN, I. Schwarzenbergstr. 6.  
Kataloge gratis und franco!